

Die russische Sprache im ukrainischen L'viv der Gegenwart

Teil 2

4. 4. Semantik

Die Interferenzerscheinungen im Bereich der Semantik treten am häufigsten bei etymologisch miteinander verwandten Wörtern auf:

uch ty r[Λ]zúmnaja kakája! (iron.: 'o, wie klug du bist!')

ukr.: *rozúmnyj* = russ.: *úmnyj* ('klug')

Die Besonderheit solcher Elemente zeigt sich auf zwei verschiedenen Ebenen, entweder auf der Inhaltsseite oder auf der Ausdrucksseite des sprachlichen Zeichens. So kann man bei identischer Ausdrucksseite, also für eine Lautform, unterschiedliche Inhalte feststellen. Diese Erscheinung wird auch zwischensprachliche Homonymie genannt. Es gibt im Russischen das Adjektiv *razúmnyj*, allerdings bedeutet es 'vernünftig, gescheit', während im Ukrainischen *rozúmnyj* die Bedeutung 'klug' hat. In unserem Fall entspricht dem *razúmnyj* in russischer L'viver Stadtmundart 'klug' und in der russischen Standardsprache 'vernünftig'.

Da es sich bei *razúmnyj* – *úmnyj* im Russischen um Paronymien handelt, deren korrekter Gebrauch bzw. deren korrekte Unterscheidung auch für die Muttersprachler oft problematisch ist, kann man in diesem Fall die unkorrekte Verwendung von *razúmnyj* nicht allein auf den ukrainischen Einfluss zurückführen, sondern es lässt sich vermuten, dass es bei dem Sprecher zur Verwechslung zweier gleichstämmiger Wörter gekommen ist.

Ein weiteres Beispiel ist eher auf ukrainischen Einfluss zurückzuführen: *ty posmotri na svoj stan*

In dieser Situation meinte der Sprecher: „guck, in welchem Zustand du bist“, hat aber gesagt: „guck auf deine Figur“.

In diesem Beispiel ist die falsche Verwendung durch das ukrainische *stan* zu erklären. Im Idiolekt des Sprechers hat es vor dem Hintergrund des ukrainischen Substantivs eine neue Bedeutung, eine Lehnbedeutung, bekommen. Im Ukrainischen verwendet man das Wort *stan* in Verbindung mit *psychičnyj stan*, *fizyčnyj stan* ('psychischer Zustand', 'physischer Zustand'), während im Russischen in diesem Zusammenhang das Wort *sostojánie* gebraucht wird. Das Wort *stan* bedeutet im Russischen 'Figur', ist stilistisch gefärbt und kommt meistens in Gedichten vor.

Interessant ist, dass das aus dem Ukrainischen entlehnte Wort *pljaška* im L'viver Russischen nur in Zusammenhang mit dem Wort *vódka* gebraucht wird, z. B. sagt ein Sprecher:

davajte kúpim eščé odnú pljášku vódki ('lasst uns noch eine Flasche Wodka kaufen')

aber er fragt: *zakazát' tebé eščé butýlku píva?* ('soll [ich] dir noch eine Flasche Bier bestellen?')

In diesem Fall haben wir es mit einer semantischen Einengung zu tun, bei der die Wortbedeutung spezifischer wird. Hier wird dem transferierten Lexem *pljaška* im L'viver Russischen das zusätzliche Semem *vodka* zugefügt.

4.5. Lexik

Riehl zufolge ist das Lexikon einer Sprache am ehesten von Transfererscheinungen betroffen: „Sogar einsprachige Gesellschaften übernehmen Wörter aus Sprachen, mit denen sie

in Kontakt kommen. Bei Sprachminderheiten ist es nun so, dass sie sich oft an eine neue Umwelt auch sprachlich anpassen müssen und dort schon in der Natur Dinge vorfinden, die sie mit dem eigenen Wortschatz nicht benennen können.“ (Riehl 2004, 80).

4.5.1. Entlehnungen

Im L'viver Russischen sollte man zwischen den stabilen Entlehnungen, die als solche gar nicht erkannt werden (1) und den mehr oder weniger stabilen, aber zumindest nicht nur in einem Gespräch vorgekommenen Entlehnungen (2) unterscheiden.

Zur ersten Gruppe gehören solche Wörter wie *hryvnyja*, *boršč*, *horilka*, *Věrchóvna Ráda*, *Ruch*, *rúchivéc'*, *žóvto-blakýtnyj*, (*gorodskój*) *holová*, *pan(i)*. Solche Ukrainismen im Wortschatz der Russen sind zum Teil sogar berechtigt, weil sie Sachen bezeichnen, die es im russischen Sprachraum nicht gibt: Ausdrücke, die die Verwaltung, Speisen etc. betreffen. Bei solchen Wörtern handelt es sich meistens um einen ererbten Wortschatz, der von Kindern als Russisch in der Ukraine erworben wird und daher von den Sprechern oft nicht als ukrainisch empfunden wird.

Zur zweiten Gruppe gehören vor allem

1) Präpositionen, wie **pro**, **do**, **z**, **kólo**:

pro *Dominikánskij sobór*

ukr.: *pro* *Dominikáns'kyj sobór* russ.: *o* *Dominikánskom sobóre* ('über die Dominikanische Kathedrale')

kólo *dóma* ('neben dem Haus')

ukr.: *kólo dómu* russ.: *óколо dóma*

z *kakógo ty góroda?* ('aus welcher Stadt kommst du?')

ukr.: *z jakóho ty mista?* russ.: *iz kakógo ty góroda?*

2) Konjunktionen, wie **alè**, **bo**, **šo**:

Sáša dovólen, šo my ušli, bo kak že ináče ('Sascha ist zufrieden, dass wir weggegangen sind, was sonst')

ukr.: *Sáša zadovólènyj, ščo my pišly, bo jak že inákšè*

russ.: *Sáša dovólen, čto my ušli, potomú čto kak že ináče*

bo *oní tam tak pereživájut* ('weil sie sich dort solche Sorgen machen')

ukr.: *bo* russ.: *potomú čto*

3) Adverbien wie **abý**, **jak**:

abý *ne tak skazát'* ('nur um es anders zu sagen')

ukr.: *abý* russ.: *liš' by*

jak *tak?* ('wie [soll man es verstehen]?')

ukr.: *jak* russ.: *kak*

4) Pronomen, wie **vsí**, **nikómu**, **nikógo**, **ce**

jevréjskaja lepéška - ce macá ('jüdisches Brot heißt „maca“')

ukr.: *cé* russ.: *éto*

5) Partikel *ta*:

ta mŭ tebjá! ('lass mich in Ruhe!')

russ.: *da*

Die Partikel *ta* wird auch in südlichen russischen Dialekten gebraucht.

6) Primäre und sekundäre Interjektionen: *joj!* ('wau!'), *žach!* ('schrecklich!')

russ.: *ogó!*, *úžas!*

7) Diskursmarker wie *os'*, *cě*: *ja cě, ja pojdu* ('ich gehe also')

russ.: *ěto*

Ein bisschen weniger stabil sind aus dem Ukrainischen kommende Wörter, die vor allem mit dem Bereich „Schimpfen“ zusammenhängen wie:

idy mandrŭj ! (aus der Jugendsprache 'verschwinde!')

voláty (aus dem Jugendjargon: 'schreien');

ne kryšŭ batón (aus dem Jugendjargon 'schimpfe nicht')

ebenso auch andere, die allgemeine Lebensäußerungen betreffen, wie

pljáška ('die Flasche')

russ.: *butylka*

mócno (aus der Jugendsprache 'stark')

ukr. *mŭcno* (in dieser Bedeutung aber auch '*sŭl'no*') russ.: *sil'no*

čut' sam sebjá ne vzŭl (metaphor. 'fast hab ich mich selbst belogen')

ukr.: *vzuvatŭ* russ.: *obuvat'* (direkte Bedeutung 'Schuhe anziehen', indirekte Bedeutung im Ukrainischen ('jdn.) belügen')⁸.

baháto ich tut razvelós' ('viele von ihnen sind hier aufgetaucht')

russ.: *mnógo*

dúže, russ.: *óčen'* ('sehr')

djákuju, russ.: *spasíbo* ('danke')

bárdzo, russ.: *óčen'* ('sehr')

dúpa, russ.: *pópa* ('der Hintern')

róver, russ.: *velosipéd* ('das Fahrrad')

parasól'ka, russ.: *zóntik* ('der Regenschirm')

Die vier letztgenannten Entlehnungen stammen ursprünglich aus dem Polnischen, sie sind entweder direkt aus der polnischen Sprache oder durch das Ukrainische ins Russische gelangt. Diese polnischen Wörter sind im L'viver Ukrainischen sehr verbreitet und können als „volleingebürgerte Entlehnungen“ (Steinke 1990, 225) gelten. Im L'viver Russischen werden sie relativ oft verwendet, haben aber die Stufe der vollen Integration noch nicht erreicht.

⁸ Das Wort *obuvat'* in der übertragenen Bedeutung 'jdn. belügen' gibt es auch im Russischen, allerdings wird es im Vergleich zum Ukrainischen sehr selten gebraucht

Nach Dinges⁹ können wir zwischen *vernunftmäßigen* und *emotionellen* Gründen für Entlehnungen aus dem Ukrainischen ins L'viver Russischen unterscheiden. Zu den ersten gehören:

a) neue Begriffe wie *hryvna*, *žóvto-blakýtnyj*, *pan(i)* etc.

b) Sprachökonomie: z.B. ukr. Präposition *kólo* statt russ. *óколо*; ukr. Konjunktionen *bo*, *šo* statt russ. *potomú čto*, *čto*; ukr. Adverbien wie *aby* statt russ. *liš' by*; ukr. Pronomen bzw. Diskursmarker *čé* statt russ. *ěto* etc.

Zu den zweiten gehören:

a) Ausdruck starker Gefühlsregungen wie *móčno!*, *idý mandrúj* etc.

b) stilistische Gründe: z.B. *pljáška (vódki)* neben *butýlka (píva)*

c) Ironie, spöttische Distanz Ukrainern gegenüber: z.B. *voláty*¹⁰

d) das Bedürfnis der Sprecher, Ukrainischkenntnisse (eventuell auch Polnischkenntnisse) zu demonstrieren: z.B. *parasól'ka*, *bárdzo*, *djákuju* etc.

Als ein weiteres mögliches Motiv kann man hier noch die „Nachlässigkeit“ der Sprecher (Weinreich 1953, 56) nennen: Wie wir aus den oben genannten Beispielen gesehen haben, wurden im L'viver Russischen viele Funktionswörter aus dem Ukrainischen entlehnt. Das kann man dadurch erklären, dass Funktionswörter in geringerem Grad der bewussten Kontrolle unterliegen als Inhaltswörter. Ihnen wird bei dem Gespräch weniger Aufmerksamkeit gewidmet.

Weitere Beispiele von Entlehnungen, die morphophonologisch in das System des Russischen integriert sind:

kogdá-to davno výna[]šl[i] ('irgendwann früher wurde erfunden')

ukr.: *výna*[j]šl[y] russ.: *izobrelí, našli*

Dabei wird ukr. *y* durch *i* wiedergegeben und ukr. *j* wird eliminiert.

kak počá[l] *govorit'* (iron. '[er] hat vielleicht geredet')

ukr.: *počá*[v] russ.: *náča*[l]

ukr. *v* wird durch *l* wiedergegeben

Morphologisch integrierte Entlehnungen:

dóžd' krápa[t] ('es regnet')

ukr.: *krápa* russ.: *kápaet*

vot počemu-to on ejo ne hapá[t] ('irgendwie greift er sie nicht')

ukr.: *hapá* russ.: lit. *hvatáet* russ. umgangsspr.: *hápaet*

⁹ In ihrer Arbeit „Pragmatische Spezifika der Kommunikation von Russlanddeutschen in Sibirien“ erwähnt Renate Blankenhorn die Dissertation von Dinges und beschreibt die vom Autor in dieser Arbeit angeführten verschiedenen Motivationen für Entlehnungen, die wir für diese Arbeit auch interessant finden. Die Arbeit von Dinges ist leider verloren gegangen: „Diese Dissertation ist nicht erhalten, - schreibt R. Blankenhorn, - über den Inhalt berichtet Dinges aber in einem unveröffentlichten Aufsatz.“ (Blankenhorn 2003, 44).

¹⁰ Während des Gesprächs mit den Informanten wurde von diesen darauf hingewiesen, dass das Wort *volaty* fast immer im Zusammenhang mit Ukrainern von Russen gebraucht wird, das heißt „Ukraincy *volajut*“ und „Russkie *kričat*“. *Volaty* ist im L'viver Russischen mit einer starken negativen Konnotation geladen, während *kričat* eine neutrale Bedeutung hat.

Aus dem letzten Beispiel kann man sehen, dass in einigen Fällen nicht deutlich zu erkennen ist, ob hier eine intersprachliche Interferenz zwischen der russischen Literatursprache und dem russischen Prostorečie besteht, oder eine russisch-ukrainische Interferenz.

Es gibt auch Fälle, bei denen einmal die russische standardsprachliche Form und kurz darauf die vom Standard abweichende Form verwendet wird:

móž[ə] on, móže[t] i ne on ('vielleicht ist er das, oder auch nicht')
ukr.: *móžē* russ.: *móžet*

Einige Erscheinungen sind kontaktlinguistisch nicht signifikant, da sie auch in der russischen Umgangssprache bzw. im Prostorečie auftreten:

usjó v porjádke ('alles ist in Ordnung')
ukr.: *usě* bzw. *vsě* russ.: lit. *vse* umgangsspr. *use*

nimá egó tut ('hier ist er nicht')
ukr.: *němáe*, Kurzform: *němá* russ.: lit. *nét(u)* umgangsspr. *nimá*

obryđnut' ('etwas satt haben')
ukr.: *nabryđnuty* russ.: lit. *nadoést'* umgangsspr. *obryđnut'*

chvóryj ('krank')
ukr.: *chvóryj* russ.: lit. *bol'nój* umgangsspr. *chvóryj*

chorošij ty chlòpec, Kolja! ('ein guter Bursche bist du, Kolja!')
ukr.: *chlòpec'* russ.: lit. *mál'čik* umgangsspr. *chlòpec*

a ključí ja ètomu sámomu Viktoru peredál, nu da, ključí ot cháty ('und Schlüssel wurden von mir diesem Viktor übergeben, na ja, die Schlüssel von der Hütte')
ukr.: *cháta* russ.: lit. *dom* umgangsspr. *cháta*

oblájat' ('beschimpfen')
ukr.: *(ob)lájaty* russ.: lit. *obrugát'* umgangsspr. *oblájat'*

Diese Beispiele können beides sein: Entlehnung aus dem Ukrainischen oder russische Wörter der Umgangssprache bzw. aus dem Prostorečie, die man sogar in russischen Zeitungen antreffen kann:

„*Odnadždy ona napisala o njom očén' rezkuju statju, nu prosto oblajala.*”- AiF, 44, 1993 (Ferm 1994, 129 -131).

Zum Abschluss einige Beispiele für Kalkierung:

kak na menjá, onó ne smótritsja ('was mich betrifft, sieht es nicht gut aus')
ukr.: *jak na mènè* russ.: *čto do menjá*

vsjákije isslédovanija dělajut ('verschiedene Untersuchungen führt man durch')

ukr.: *robýty doslidžennja* russ.: *provodit' isslédovanija*

tak šo tak že sámó ('also, genau so')

ukr.: *tak sámó* russ.: *točno ták (že)*

prijíti do pámjati ('wieder zu sich kommen')

ukr.: *pryjítu do pámjati* russ.: *prijíti v soznánie*

4.5.2. Code-switching

Code-switching in L³viv ist oft alles andere als mangelnde Sprachbeherrschung oder mangelnde Sprachkultur, sondern eine Belebung, eine für das Thema, die Situation, den Kontakt charakteristische Erscheinung. Besonders unter jungen Menschen beim Erzählen von Witzen, wenn sie danach streben diese amüsan, hin und wieder mit Abstand, despektierlich, ironisch wiederzugeben, beobachtet man eine ständige Umschaltung von einer Sprache in die andere.

Viele Untersuchungen beschäftigen sich mit der Funktion von Code-switching als Identitätsmerkmal. Gerade das Thema der ethnischen Identität wird in unseren Beispielen durch das Code-switching eindrücklich unterstützt:

Да знаю! о «хохлах» и «москалях». ¹¹ Подходит один кум к другому и видит что тот пилит горло «москалю» и говорит ему: «Куме, та що ти пилиш-пилиш, візьми та й відрубай собаці» Тот отвечает: - «Ні, маю натхнення та насолоду».

(Schüler, Muttersprache: Russisch und Ukrainisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „sehr gut“¹²).

Шутка после трагедии, когда украинцы сбили русский мирный самолёт: «Збулась мрія українського націоналіста: ми збили москальський літак повний жидів.»

(Schüler, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „gut“).

Знаєшь, как по-украински будет «Русско-украинский словарь»? – «Псячо-солов`їний словник» - сказал «хохол» «хохлу».

(Schülerin, Muttersprache: Russisch; Sprachkenntnisse: Russisch „sehr gut“, Ukrainisch „gut“).

Русско-Украинский словарь. По украински это «Солов`їно-Псячий словник» .

(Schülerin, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: Russisch „sehr gut“, Ukrainisch „gut“).

Сидят два «хохла». «Один другому говорит. – Куме! як ви думаете, що в мене під ногтями, гавно чи пластелін? – Я думаю гавно. Другий кум – Я теж так думаю, звідки в мене в дупі взявся пластелін. (Schüler, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: Russisch „sehr gut“, Ukrainisch „befriedigend“).

Сидять два кума и один другому говорит: - «Куме! знаєшь, ¹³ як буде по москальські «шабля»- «Тихо, девочка».

¹¹ Alle an dieser Stelle zitierten Witze wurden von den Befragten in den Fragebögen niedergeschrieben und werden hier im Original präsentiert mit allen orthographischen und Interpunktionsfehlern.

¹² Bei der Bestimmung des Grades von Sprachkenntnissen wurde nach der Selbsteinschätzung der Befragten entschieden.

¹³ ukr.: *znaeš* (geschr. *знаєш*) russ.: *znaeš'* (geschr. *знаешь*). Dass die Schülerin hier „*знаєшь*“ geschrieben hat, wird als Flüchtigkeitsfehler angesehen.

(Schülerin, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „sehr gut“).

Встречаются «хохол» и «москаль» и «москаль» говорит «хохлу»: «Ну что у вас за язык такой? Вот к примеру слово НЕЗАБАРОМ. Или за баром, или перед баром, не поймёшь!» А «хохол» отвечает: «А у вас що за мова? Ось вам слово СРАВНИ. Чи срав, чи ні...» (Schülerin, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „sehr gut“).

Йдуть два «хохла» по вулиці, а навстречу два «москаля», один украинец другому говорит: «Слухай Петро, давай цих москалів поб`ємо, бо вони по-москальські розмовляють» А другий йому відповідає: «А якщо вони нас наб`ють», «А нас за що?». (Schüler, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: Russisch „sehr gut“, Ukrainisch „befriedigend“).

Заходит Бендеровец в трамвай и спрашивает: «Котра година!». Все молчат. «Я запитую котра година!?». Все молчат. Вдруг негр говорит: «за п`ятнадцять третя». Бендеровец: «Сідай, синку, я і так бачу, що ти не москаль!» (Schüler, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: Russisch „sehr gut“, Ukrainisch „gut“).

Слушай, короче. Смотрит Кучма в зеркало и говорит: «Всі люди як люди – один я красивий¹⁴» (Schüler, Muttersprache: Russisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „sehr gut“).

Сидят за столом два кума и разговаривают. Один другому говорит: «Куме, а ти знаєш, як москалі наше сало називають?» «Як?» «Целюліт» (Schülerin, Muttersprache: Russisch und Ukrainisch, Sprachkenntnisse: beide Sprachen „sehr gut“).

In allen obigen Beispielen gehören einzelne Sätze verschiedenen Sprachen an, der Wechsel vollzieht zwischen Sätzen bzw. Teilsätzen. Es kann nicht festgestellt werden, ob das Ukrainische oder das Russische die Sprache der Interaktion bzw. Matrixsprache ist. Demzufolge haben wir es hier mit einer satzexternen Art des Code-switching zu tun.

Neben diesem grammatischen Aspekt ist auch die Motivation des Code-switching von großem Interesse. Da die Mehrheit der Erzähler von Witzen beide Sprachen „sehr gut“ bzw. „gut“ beherrscht, kann man davon ausgehen, dass solches Code-switching keine Folge mangelnder Sprachkompetenz ist, sondern all die oben genannten Beispiele funktionales Code-switching mit kommunikativer Funktion sind. Bei dem Codewechsel spielt das Thema „*chochly* und *moskali*“¹⁴ die entscheidende Rolle. Ein anderer Typ von Code-switching ist ein nicht-funktionales bzw. psycholinguistisch motiviertes Code-switching, bei dem der Wechsel von der einen in die andere Sprache meist ohne direkte Absicht des Sprechers geschieht. Die Umschaltung von einer Sprache in die andere wird dabei durch Auslösewörter („trigger-words“ (Clyne 1967)) hervorgerufen.

Eigennamen als “trigger-words“:

Характерная черта во **Львов**е – стіни похилі

Das Vorhandensein des Wortes **Львов**, dass der Name einer ukrainischen Stadt ist, bewirkt hier den Übergang zum Ukrainischen.

¹⁴ ukr.: *krasivyyj* (geschr. *красивий*) - russ.: *krasivyyj* (geschr. *красивый*). Wird als Flüchtigkeitsfehler beim Schreiben angesehen.

Gleiches konnte man auch bei der Ausfüllung der Fragebögen beobachten:

Отец: Омск, русский, лётчик, военный

Мать: Волынь, украинка, учитель

In diesem Fall ruft das Auslösewort **В о л ы н ь**, verstärkt durch das Wort *украинка*, das hier auch als *trigger-word* bezeichnet werden kann, den Wechsel von der russischen Sprache in die ukrainische hervor.

Dieses Beispiel ist besonders illustrativ, weil hier der Kontrast **О м с к** (eine russische bzw. russischsprachige Stadt) – **В о л ы н ь** (ein ukrainisches bzw. ukrainischsprachige Stadt) die Stärke des Auslöseworts verdeutlicht.

A (zum Interviewer): Понимаете, что такое Львов, допустим, был после войны? Вот этот поток пошел. Да, конечно же, вместе с этими соотношение выглядело так: 25 школ было русских. Человек приезжает, сдали этих детей, мы начинали с ними: русские, поляки, евреи, разные желания, естественно. Мы – независимая Украина, мало этих проблем, заинтересованы в том, чтобы обеспечить оптимально социализацию украинцев в России, русских в Украине, по многим причинам. По многим причинам. Не помогают, но и не мешают. Понимаете, процесс, вот причём вы видели, допустим, я – русский, есть разные образцы, учить русских уважать других.

B (ein Mann, der gerade hereinkam): Если там какие-то проблемы, я потом подъеду. Я с деньгами не хочу туда ехать.

A: Куда? Я договорился с Лесей, что...

B: А что там за проблема?

A: Вона хоче...

B: Мене бачити?

A: Тебе хоче. Тебе хоче бачити. Бо вона хоче технічок, бо там, шо я буду їх там звільняти. Я: «Добре, К. завтра у вас буде». К., завтра ти повинен у неї бути.

B: Добре. А на котру годину? А, Т. ж туда поїхала? Чи не поїхала?

A: Та Т. поїхала на нараду.

B: А, я думав вона туда поїхала. А на котру годину вона хоче бачити?

A: Зателефонуй. Зателефонуй.

B: Добре. Добре. Завтра я поїду.

A (zum Interviewer): Парадоксально, но мы помогаем школам востока Украины, мы помогаем учебниками в различных регионах страны. [...]

Ну что же. Это повод к размышлению. К лингвистической дискуссии между представителями различных концепций. Что польское влияние на украинский язык было, а что? Разве это не факт? Факт...

C: (eine Frau, die gerade hereinkam): Прошу прощения!

A: Лапуля дякую! Бардзо дякую! Ну вот я не успел. Спасибо, родная.

A (zum Interviewer): ... и тут нужно поставить точку. А где в конце концов база для русского языка? Почему мы мало говорим о том, что русский-то литературный язык сформирован благодаря очень мощному влиянию Прокоповичей и всей команды, вот той, того периода, периода Петра Первого, где украинцы оказывали влияние на русскую культуру. И кстати, русские, а русские, кстати, из этого не делают секрета. И гордятся этим. Понимаете? А здесь вот такое... У с п о к о и т ь с я надо. Надо успокоиться. Нужно не делать из языка политическую баталию. А сохранять и один и другой язык.

L e s y a ist ein typisch ukrainischer Name, der von dem Sprecher A schon mit dem ukrainischen Laut [ə] statt russischem [e] ausgesprochen wurde, er wirkte im ersten Teil des Gesprächs als Auslösewort für den Übergang zum Ukrainischen.

Hier kann auch der Typus der Interaktion eine Rolle spielen: Sprecher A redete über Sprachpolitik auf Russisch, beim Wechsel auf ein anders Thema schaltete er auf das Ukrainische um. Außerdem kann das Code-switching hier auch eine Änderung der Teilnehmerkonstellation signalisieren. In diesem Fall hat dann das Code-switching eine kommunikative Bedeutung und der Codewechsel wird vom Sprecher A aufgrund eines äußeren Faktors vorgenommen. Es ist hier nicht leicht festzustellen, ob das Code-switching aus einer bestimmten Absicht des Sprechers geschah oder nicht. An diesem Beispiel sieht man, dass die Unterscheidung zwischen soziolinguistisch und psycholinguistisch motiviertem Code-switching schwierig sein kann.

Im zweiten Teil des Gesprächs finden sich lexikalisierte Entlehnungen sowohl aus dem Ukrainischen (*djakuju*) als auch aus dem Polnischen (*bardzo*). Bei diesen Lexemen kann man zwar keine Anzeichen morphosyntaktischer Integration feststellen, sie wurden aber sowohl von dem Sprecher in unterschiedlichen Gesprächen mehrmals benützt, als auch im russischen Diskurs bei mehreren Informanten festgestellt.

Oft, viel und leicht werden im L'viver Russischen immer neue einzelne ukrainische Wörter in die sonst russischen Sätze eingebaut. Im Folgenden werden einige Beispiele von Einzelwort-Code-switching präsentiert. Ein leichter russischer Akzent verleiht dem ukrainischen Wort eine russische Färbung:

ukr. *y* wird durch *i* wiedergegeben, der vorangehende Konsonant wird palatal ausgesprochen:

- ty ustála? ('bist du müde?')

- **tróšk**[i] ustála ('[ja, ich bin] ein bisschen müde')

ukr.: tróšk[y]

russ.: *nemnóžko*

vse vychódjat, kak búdto ich nadurýl[i] ('alle gehen raus, als ob man sie belogen hätte')

ukr.: nadurýl[y]

russ.: *obdurilj*

dom až poch[i]lývsja, videte? ('das Gebäude hat sich geneigt, sehen Sie?')

ukr.: poch[y]lývs'/pochylývsja

russ.: *naklonilsja*

poskóku domá býli derevjánnje, ne rujnovál[i]s' sámi domá, a stény ('weil die Gebäude aus Holz waren, wurden sie nicht ruiniert, sondern nur die Wände')

ukr.: rujmoválys'/rujmovál[y]sja

russ.: *razlámyvalis'*

ukr. *y* wird durch *i* und ukr. nicht palatales *č* durch palatales *č'* wiedergegeben:

a tam jest takój zalizn[ítʃ']nyj gastranom ('und dort gibt es so ein Bahnhofsgastronom')

ukr.: zalizn[ýtʃ]nyj

russ.: *železnodoróžnyj*

ukr. *y* wird durch *i* wiedergegeben, Okanje unterbleibt und ukr. palatales *c'* wird entpalatalisiert:

vy prjám s g[Λ]r[Λ]b[c]ám[i]! (idiom. 'ihr seid direkt mit den Spatzen (gekommen)!')¹⁵
ukr.: *z g[o]r[o]b[c']jám[y]*
russ.: *s vorobjámi*

Da die meisten Informanten in L'viv geboren wurden und dort zweisprachig aufgewachsen sind, kam es sehr selten vor, dass die ukrainischen Wörter mit russischem Akzent ausgesprochen wurden.

An dieser Stelle werden weitere Beispiele des Einzelwort-Code-switching präsentiert. In diesem Fall werden ukrainische Lexeme ohne einen russischen Akzent ausgesprochen:

tam prochóda net, nažál' ('dort gibt es leider keinen Durchgang')
russ.: *k sožaléniju*

përša pámjatka ('das erste Merkblatt')
russ.: *pérvaja*

odín čóbot¹⁶ ból'se blestít ('ein Stiefel glänzt mehr')
russ.: *sapóg*

u nas vsegó étogo némáe ('wir haben dies alles nicht')
russ.: *net*

jest' eščjó takój variánt, kak tvórcíst' ('es gibt noch solch eine Variante wie die (Volks)kunst')
russ.: *tvórcestvo*

móžno popróbovat' dvumjá šljachámy ('man kann es auf jeweils unterschiedliche Weise versuchen')
russ.: *putjámi*

staváj za námi, tut ne dúet ('stelle dich hinter uns, hier zieht es nicht□')
russ.: *stanovis□*

Solch satzinterner (intrasententialer) Typ des Code-switching bzw. Einzelwort-Code-switching ist im L'viver Russischen nicht selten, wird aber nicht so oft gebraucht wie der satzexterne.

Interessant sind die folgenden zwei Beispiele des funktionalen Code-switching:

A: Английский язык похож на украинский. Потому что, как в украинском, так и в английском есть будущее в прошедшем.

B: Это я придумал, Славик!

A: Придумал?

¹⁵ In diesem Fall ist aus der Situation festzustellen, dass sowohl der Wechsel zum Ukrainischen als auch der russische Akzent im Ukrainischen von dem Sprecher bewusst eingesetzt wurden um einen komischen Effekt zu erzielen.

¹⁶ In diesem Fall ist die Entscheidung schwer, ob es sich um ein Einzelwort-Code-switching oder um eine Entlehnung handelt, die Realien der Umgebung widerspiegelt. Hier kann die Situation hilfreich sein. In diesem Fall hat die Informantin für den Untersucher eine Stadtführung gemacht und auf ein Merkmal einer der L'viver Sehenswürdigkeiten hingewiesen, weshalb man in diesem Fall vermuten kann, dass das hier verwendete Wort *chobot* statt *sapog* als Kulturwort gebraucht wurde.

В: (zu Interviewer): Ты английский знаешь более или менее? Есть такое время, Future in the Past, будущее в прошедшем, да? Вот. Есть такое же в украинском: «Я тут буду стояла». Это правда.

Поехала бригада строителей в Россию на заработки. Нанялись там на работу. В первый день пришли, сели на кирпичи и сидят, пьют водку, приходит бригадир: «**Чаво** вы ничего не делаете?» «Та то ся всё зробить!» Через час тоже. Тут приехал директор проекта, спрашивает: «Как там новая гуцульская бригада? А бригадир отвечает: «Сидят, пьют и ждут какого-то **Тоси** – профессионала, который всё зробить».

In beiden Fällen haben wir ein „dialektal-standardsprachliches“ Code-switching.

Obwohl das Russische zweifellos die dominante Sprache der meisten Befragten ist, sind sie doch überwiegend ukrainisch sozialisiert und verfügen über – wenn auch geringe – ukrainische Dialektkenntnisse, was sich dann auch im Code-switching widerspiegeln kann. Aus diesen Beispielen sieht man, dass auch geringe Kenntnisse einer der beiden Sprachen bzw. Dialekte für das Code-switching ausreichen. Mit nur ein paar Wörtern aus ukrainischem Dialekt wurde „*dem Gesagten Nachdruck verliehen*“, „*es wurde deutlich gemacht, wer angesprochen ist*“, „*das Gesagte wurde ausgeschmückt*“, etc.¹⁷.

Im ersten Fall wurde der ganze Dialog in russischer Sprache geführt mit einmaligem Wechsel zum Englischen, was man durch das Motiv „*der sprachlichen Bedarfsdeckung*“ erklären könnte: ein terminologisches Wort wurde gesucht, ist nur in einer anderen Sprache verfügbar und wurde von dort übernommen; und einmal geschieht der Wechsel zum ukrainischen Dialekt der L'viv Umgebung, bei dem die für den Dialekt typische Form des Plusquamperfekts von dem Sprecher angedeutet wird, was man als Motiv „*des Zitats*“ erklären könnte.

Im zweiten Beispiel wurde der ganze Witz in Russisch präsentiert mit einmaligem Wechsel zum russischen Dialekt mit dem Wort **чаво** und zweimaligem Wechsel zum ukrainischen Dialekt der L'viv Umgebung mit der Äußerung **то ся зробить**. Die Komik dieser Anekdote beruht auf der lautlichen Ähnlichkeit, aber unterschiedlichen Bedeutungen der beiden Lexeme. Hier hat das Code-switching die zusätzliche Funktion, das Spiel mit den verschiedenen Bedeutungen zu ermöglichen. Mit der Möglichkeit, im Dialekt das Reflexivpronomen vom Verb zu trennen und proklitisch einzusetzen, wird ein Wortspiel gemacht: **то ся** > **Тося** (Eigennamen), worauf dann der ganze Witz aufgebaut wird. Die Erzeugung des komischen Effekts wäre ohne Code-switching-Einsatz nicht möglich gewesen.

5. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde die in L'viv seit ca. fünfundsünfzig Jahren bestehende russisch-ukrainische Kontaktsituation anhand von Gesprächsaufnahmen und Gesprächsnotizen überwiegend russischsprachiger Schüler und Studenten untersucht, die in L'viv geboren und aufgewachsen sind.

Hier wurde der Versuch unternommen, ein Bild der sprachlichen Situation in L'viv zu skizzieren. Ein Rückblick auf die Geschichte der Stadt L'viv sowie der dort lebenden Russen und ihrer Sprache sollte das Verstehen der komplizierten Sprachverhältnisse in L'viv erleichtern.

Über die Sprachkenntnisse der Informanten lässt sich folgendes sagen: Die russischen Kinder in L'viv sind fast ausnahmslos – wenn auch in unterschiedlichem Grad – zweisprachig. Allein dadurch, dass in den russischen Schulen in L'viv das Ukrainische von der 3., spätestens der 4. Klasse an ein Pflichtfach ist, kann sich das Russische dem ukrainischen Einfluss kaum mehr entziehen. Insgesamt kann man eine Verschiebung von der Einsprachigkeit der Elterngeneration zur russisch-ukrainischen Zweisprachigkeit der jüngeren Generation feststellen.

¹⁷ Dazu siehe nach der Liste von konkreten Motiven für Code-switching von Grosjean (1982, 152)

Hinsichtlich der Art der russisch-ukrainischen Interferenzen hat die Untersuchung gezeigt, dass alle Sprachebenen betroffen sind. Das beginnt mit Interferenzen im Bereich der Aussprache, geht weiter mit den morphologischen Alternationen, lexikalischen Einheiten, Wortbildungsmodellen, Rektionsmodellen und reicht bis zur Entlehnung von phraseologischen Verbindungen. Häufig ist es der Fall, dass eine entlehnte Bezeichnung stilistisch markiert ist. Die einzelnen Ebenen sind von der Einwirkung des Ukrainischen in unterschiedlichem Maße betroffen.

Die interlingualen Interferenzen im L'viver Russischen zeigen sich relativ stark auf lexikalischer Ebene. Stabile lexikalische Interferenzen können bei Bezeichnungen von ukrainischen Speisegerichten, bei Ausdrücken aus der Verwaltung, Politik, etc. beobachtet werden. Bei der Verwendung ukrainischer Inhaltswörter mit referentieller Bedeutung handelt es sich also um die Aktualisierung des eigenen Lexikons in Bezug auf die ukrainischsprachige Umgebung, in der ein bestimmtes ukrainisches Lexem besser passt als ein russisches, oder das Lexem im Russischen nicht vorhanden ist, um bestimmte Sachverhalte der Umgebung adäquat zu bezeichnen.

Relativ ergiebig ist auch die Ebene der Lautung, auf der russische Artikulations- und Akzentmuster von ukrainischen oft überlagert werden. Die geringe strukturelle Distanz zwischen den Sprachen erleichtert die Interferenzen. Unter den verschiedenartigen Abweichungen des Russischen in L'viv von der russischen Standardsprache auf der lautlichen Ebene sind an erster Stelle die qualitativen Veränderungen bei der Realisierung der Vokale in den unbetonten Silben zu nennen. Am häufigsten unterbleibt das russische *Akanje* und *Ikanje*. Auf den ukrainischen Einfluss ist auch die stimmhafte Aussprache der Konsonanten im Auslaut zurückzuführen. Am häufigsten werden nach ukrainischen Lautmustern die Laute ausgesprochen, die keine Opposition bzgl. palatal-nichtpalatal, stimmhaft-stimmlos bilden, nämlich *c, č, š, šč, ch*. Man kann die Aufhebung der Assimilierung von *zs > s* beobachten, die vermutlich durch den Einfluss des Ukrainischen begründet ist. Man hat festgestellt, dass die Russen in L'viv einen Akzent haben, der es den in Russland lebenden Russen ermöglicht, Rückschlüsse auf die geographische Herkunft der Ersteren zu ziehen und sie auf der Stelle als „in der Ukraine lebende Russen“ zu identifiziert, was von vielen Informanten in ihren Interviews berichtet wurde. Aufgrund dieser phonetischen Abweichungen allein jedoch können wir noch nicht von einer anderen Sprachvarietät sprechen.

Im Bereich der Morphologie des L'viver Russischen sind die Sprachkontaktphänomene in Form von ukrainischem Einfluss nicht so häufig und nicht so auffällig wie in der Lexik oder im lautlichen Bereich. Hier kommt es oft zum Wegfall des Suffixes *-iva-* oder des Endsilbenkonsonanten *-t* bei dem Suffix *-et* in der 1. P. Sg. Präsens. Es wird die Endung *-u* statt der Endung *-a* bei einigen Substantiven im Gen. Sg. mask. aus der ukrainischen in die russische Sprache übernommen. Einige Interferenzen wurden beobachtet beim Gebrauch von Infinitivformen von Verben wie *leč'*, *stereč'*. Gebundene Morpheme des Russischen werden grundsätzlich nicht entlehnt. Als weitere Abweichungen, die zum Teil sporadischen Charakter haben, können folgende genannt werden:

- Veränderung des grammatischen Geschlechts;
- Übergang in die Gruppe der Pluraliatantum;
- Morphologie des unregelmäßigen Verbs *byt'* in 3. P. Sg. Präs. wie im Ukrainischen.

Ansonsten kann man behaupten, dass der Bereich der Morphologie am wenigsten vom ukrainischen Einfluss betroffen ist.

Auf der morphosyntaktischen Ebene sind meistens abweichende Kasusformen, besonders nach Präpositionalverben zu beobachten. Außerdem wurden einige morphosyntaktische Lehnübersetzungen aus dem Ukrainischen festgestellt.

Die genetische Nähe der russischen und ukrainischen Sprache begünstigt auch die Fälle der "falschen Freunden", bei der die Sprecher sich bei einigen Begriffen vergreifen und etwas andere sagen, als sie eigentlich meinen.

Die Häufigkeit der auftretenden Interferenzen ist diastratisch unterschiedlich: Im Sprachgebrauch der jüngeren Sprecher ist der ukrainische Einfluss deutlicher als in der Sprache der älteren Generation, was man durch die zunehmende Zweisprachigkeit erklären kann.

Wenn wir das Phänomen des Code-switching und der Entlehnung von ukrainischen Kulturwörtern (Realienbezeichnungen) außer Acht lassen, kann man feststellen, dass die Wörter, die aus dem Ukrainischen übernommen wurden, meist Funktionswörter sind. Am häufigsten werden dabei ukrainische Präpositionen entlehnt. Die ukrainischen Präpositionen *do* und *pro* sind im L'viver Russischen sehr verbreitet. Man kann hier jedoch stark vermuten, dass deren Gebrauch nicht eine Interferenz aus dem Ukrainischen ist, sondern auf dialektaler Basis entstanden ist.

In einigen Fällen wurden auch Entlehnungen aus dem Polnischen, die entweder über das Ukrainische aufs Russische erfolgten oder direkt in die russische Sprache gekommen sein könnten, festgestellt.

Die größere Anzahl von Interferenzen im L'viver Russischen ist zweifellos auf die ukrainische Sprache zurückzuführen. Allerdings sollte man nicht zu schnell diesen Schluss ziehen, weil eine gewisse Zahl von Abweichungen durch die russischen Mundarten ins L'viver Russisch geraten sein könnte. Vielleicht stammen einige Entlehnungen aus der Zeit vor der Abwanderung der älteren Generation z.B. aus dem Donegebiet, oder sind vielleicht noch älter und in einem Gebiet eingedrungen, wo es direkte Kontakte mit dem Ukrainischen oder Polnischen gegeben hat. Es kann dann sein, dass solche Entlehnungen nicht aus dem Ukrainischen, sondern aus dem Polnischen gekommen sind wie z.B. das oben besprochene Wort *nima*, das genauso eine ältere wie neue Entlehnung aus dem Polnischen sein kann (poln. *nie ma*). Wie wir gesehen haben, sind die Zweisprachigkeitsverhältnisse in L'viv sehr kompliziert, weil es neben dem Bilingualismus Russisch - Ukrainisch in beiden Bereichen noch eine Diglossie gibt: Mundart - Standardsprache, die unbedingt zu berücksichtigen ist. Da unsere Informanten allerdings zu der jüngeren Generation gehören, die schon allein dank ihrer Schulbildung eine gut entwickelte Kompetenz in den kodifizierten Sprachformen besitzt, wurden solche Verhältnisse wie russ. Standardsprache – ukr. Mundart, russ. Standardsprache – russ. Mundart nur am Rande der Untersuchung behandelt.

Ein weiteres Problem bildet die Heterogenität der russischen Stadtmundart, die in sich die Standardsprache, Umgangssprache, das Prostorečie und den Jargon enthält. Schließlich ist es nicht immer klar, ob es sich bei den Abweichungen in der russischen L'viver Stadtmundart auf der phonetischen, morphologischen, lexikalischen Ebene um spezifische mundartliche Erscheinungen, die auf den ukrainischen Einfluss zurückzuführen sind, handelt, oder nur um allgemeine Kennzeichen der gesprochenen russischen Umgangssprache bzw. des Prostorečie. Also müssen die Abweichungen im L'viver Russischen nicht immer auf das Ukrainische zurückgeführt werden. Es kann aber sein, dass solche Parallelen zur Verfestigung der abweichenden Strukturen im L'viver Russischen führen und bei den Sprechern zur Abwehr standardsprachlicher korrekter Formen beitragen werden. Außerdem kann man in einigen Fällen nicht eindeutig behaupten, dass hier oder da ein ukrainischer Einfluss vorliegt, sondern es kann auch eine Analogiebildung vermutet werden, bei der die Entlehnung das eine oder andere Merkmal der russischen Äquivalente übernimmt.

Nicht nur die Intensität von Kontakten mit Ukrainischsprachigen ist für die Entlehnung im L'viver Russischen ausschlaggebend, sondern auch und vielleicht vor allem der besondere Reiz, den anderssprachige Gruppen mit ihrer Lebensweise und ihrem Auftreten ausüben. Das Code-switching zwischen Russisch und Ukrainisch kann als ein Charakteristikum L'viver Russen bezeichnet werden. Die Sprachen wurden alternativ (Russisch oder Ukrainisch) oder kombiniert (Russisch und Ukrainisch) gebraucht. Dabei konnte man folgende unterschiedliche Varianten im Verhältnis zwischen den beiden Sprachen feststellen: Switching innerhalb von Sätzen, zwischen den Sätzen bzw. den Teilsätzen und längere Äußerungen in der einen oder anderen Sprache. Die strukturelle Äquivalenz und/oder gemeinsame Lexik beider Sprachen ermöglichen auch, dass innerhalb des gemischten Satzes nahezu uneingeschränktes Code-switching möglich wird.

Es wurden zwei Sprechergruppen festgestellt: Die erste, deren Sprecher in Unterzahl sind, bedient sich des Code-switching unbewusst, wobei es sich in diesem Fall meist um Einzelwort-Code-switching handelt. Die zweite Gruppe empfindet das Code-switching als ein Mittel zum Erzielen eines bestimmten Zwecks. So wurde festgestellt, dass, wenn die Gesprächsteilnehmer alle Russen sind, oft nur satzinternes bzw. Einzelwort-Code-switching zum Vorschein kommt. Wenn dabei einige ukrainischsprachige Gesprächsteilnehmer sind, findet in informellen Situationen fast immer die satzexterne Art des Code-switching statt. Im ersten Fall wird von dem bilingualen Sprecher einfach das Wort benutzt, das ihm als erstes aus den zwei zur Verfügung stehenden Sprachen einfällt. In diesem Fall ist Code-switching oft die unmarkierte, normale bzw. natürliche Form des Sprachgebrauchs, in dem die zweisprachige russisch-ukrainische Kompetenz der Informanten zum Vorschein kommt. Im zweiten Fall kann man den Gebrauch des Code-switching als einen Kompromiss zwischen ukrainisch- und russischsprachigen Gesprächsteilnehmern sehen. Hier findet ein situationstypspezifischer Registerwechsel statt, der unter dem Anpassungsdruck entsteht und der bewusst auf den Gebrauch der ukrainischsprachigen Äußerungen gerichtet ist.

Einige Forscher nennen als eins der Unterscheidungskriterien zwischen Code-switching und Interferenz die bewusste Verwendung von Code-switching und die unbewusste der Interferenzen. Demnach konnten wir in dieser Arbeit das Einzelwort-Code-switching, das unbewusst gebraucht wird, als Interferenz bezeichnen. Allerdings mag dies nur als eine Tendenz gesehen werden, denn wie diese Untersuchung gezeigt hat, kann der bilinguale Sprecher sich einer Interferenz durchaus bewusst sein, so die Beispiele *bardzo*, *djakuju*, *volaty*, etc. Die funktionellen Kriterien für die Unterscheidung zwischen Interferenz bzw. Ad-hoc-Entlehnung und Einzelwort-Code-switching sind nicht besonders hilfreich: Die transferierte Lexik erfüllt nicht nur referentielle Funktion, sondern übernimmt einige zusätzliche Funktionen, die auch für das Code-switching gelten. Code-switching kann wiederum funktional sein, ohne dass dies dem Sprecher bewusst ist. Außerdem hat sich gezeigt, dass oft nicht klar festzustellen ist, ob die anderssprachigen Elemente bewusst oder unbewusst vom Sprecher eingesetzt werden. Für eine Abgrenzung zwischen Einzelwort-Code-switching und lexikalischer Interferenz haben sich die Kriterien der morphologischen bzw. morphosyntaktischen Integration sowie der Habitualisierung als hilfreich erwiesen.

Da das Code-switching auch von Sprechern benutzt wird, die sowohl Russisch als auch Ukrainisch beherrschen, kann man für L'viv nicht davon sprechen, dass Code-switching eine Folge mangelnder Sprachkompetenz ist. Bei der Mehrheit der Sprecher handelt es sich um ein bewusstes intellektuelles Spiel mit der Kombination von ukrainischen und russischen Sprachformen. Bilinguale Sprecher nutzen es für die Belebung der Rede, um bestimmten Themen charakterisierende Züge zu geben oder situationsgebunden. Als mögliche Erklärung für die Verwendung des Code-switching kann die stilistische Funktion genannt werden. Die Äußerungen werden dadurch lebhafter und haben stärkere Expressivität.

Das Code-switching spielt insbesondere in Gesprächssituationen informellen Charakters eine große Rolle. Hierbei ist zu bemerken, dass die Zusammensetzung des russisch-ukrainischen Code-switching nicht festgelegt ist. Der Anteil der jeweiligen Sprache ist je nach Situation unterschiedlich und hängt von dem Sprecher selbst, dem Gesprächsthema und -partner ab. In der Kommunikation mit älteren russischsprachigen Sprechern wird weniger ins Ukrainische gewechselt. Code-switching ist eher ein charakteristisches Merkmal der jüngeren und mittleren Generation. Diese Untersuchung hat gezeigt, dass Code-switching nicht wie Interferenz von internen Faktoren determiniert ist, sondern eher von externen, was ein rein linguistisches Herangehen an dieses Phänomen unzureichend macht.

Die Übernahme von ukrainischen Lexemen mit Ausnahme von Kulturwörtern und Funktionswörtern erfolgt nicht auf Kosten des Russischen. Russische Äquivalente bleiben weiterhin ein Bestandteil des Lexikons der L'viver Russen. Entlehnungen aus dem Ukrainischen und deren Äquivalente im Russischen werden zu verschiedenen Stilebenen angehörenden Synonymen.

Als ein charakteristisches Merkmal des russischen Sprachgebrauchs in L'viv kann zwar die Verwendung ukrainischer Funktionswörter – vor allem die Kalkierung ukrainischer Präpositionen mit häufiger Übertragung der ukrainischen Rektionsmuster auf das Russische – genannt werden, aber um die Gefahr zu vermeiden, die weiteren Interferenzen, die eher den individuellen Sprachgebrauch kennzeichnen, als allgemeingültige Tendenzen zu interpretieren, müsste man ein größeres Korpus zu Verfügung haben und versuchen, weitere Merkmale des L'viver Russischen festzustellen und weitere Regelmäßigkeiten aufzudecken. Von daher kann an dieser Stelle noch nicht von einer eigenständigen vom Ukrainischen beeinflussten Kontaktvarietät des Russischen in L'viv gesprochen werden. Viele der hier genannten Merkmale des L'viver Russischen sind außerdem in den Dialekten in Russland, in der russischen Umgangssprache und im Prostorečie zu finden sowie auf das Analogieprinzip oder ideolektal bedingten Einfluss zurückzuführen.

Interessant ist, dass im Unterschied zu den russisch-ukrainischen Interferenzen in der Zentralukraine, wo vor allem diejenigen Entlehnungen viel häufiger gewesen zu sein scheinen, die nicht an der Oberfläche liegen und den Sprechern weniger bewusst sind, hier die bewusst genutzten Entlehnungen die häufigeren sind, obwohl zu vermuten ist, dass die Tendenz der unbewussten Entlehnungen sich in Zukunft bei der jüngeren Generation in L'viv fortsetzen wird, ohne dass die Anzahl der Interferenzen insgesamt abnehmen muss. Die junge Generation von Russen ist schon eher zu Kompromissen mit der ukrainischsprachigen Umgebung bereit und nähert sich ihr immer stärker an. Auch ihre Sprache gerät dabei immer stärker unter ukrainischen Einfluss.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Blankenhorn, R. 2003: Pragmatische Spezifika der Kommunikation von Russlanddeutschen in Sibirien. In: Gladrow, W. u.a. (Hrsg.) Berliner slawische Arbeiten, Peter Lang, Frankfurt am Main: Bd. 20.
2. Blinkena, A. 1996: „Vosstanovlenie statusa gosudarstvennogo jazyka: teorija i praktika.” In: Sociolinguističeskie problemy v raznyh regionach mira, Moskva: S. 83-86.
3. Clyne, M. 1967: Transference and Triggering, the Hague, Nijhoff.
4. Ferm, L. 1994: „Osobennosti razvitija russkoj leksiki v novejšij period (na materiale gazet).” In: Uppsala 1994. (Studia Slavica Upsaliensia 33).
5. Glyn, L. 1972: Multilingualism in the Soviet Union, Mouton-the-Hague-Paris.
6. Grosjean, F. 1982: Life With Two Languages. An Introduction to Bilingualism, Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
7. Janmaat, J.G. 2000: Nation-Building in Post-Soviet Ukraine. Educational Policy and the Response of the Russian-Speaking Population, Universiteit van Amsterdam.
8. Nacional'nyj sklad nasel'nja I'vivs'koji oblasti ta jogo movni oznaky. Za danymy Vseukrajins'kogo përepyssu nasel'ennja 2001 roku, L'viv: 2003.
9. Rozpodil nasel'ennja I'vivs'koji oblasti najbil'š čysel'nych nacional'nostej za stattju ta vikom, šljubnym stanom, movnymy oznakamy ta rivněm osvity. Za danymy Vseukrajins'kogo përepyssu nasel'ennja 2001 roku, L'viv: 2004.
10. Steinke, K. 1990: Die russischen Sprachinseln in Bulgarien, Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg
11. Weinreich, U. 1953: Language in Contact, New York.
12. Zemskaja, E.A./Kitajgorodskaja, M.B. 1984: „Nabludenija nad prostorečnoj morfologiej”, In: Zemskaja, E.A./ (Hrsg.) Gorodskoje prostorečie: problemy izučenija, Moskva: S. 66-102.